



Hannah Cholembery
Janina Kitzerow
Sophie Soll
Christine M. Freitag

Ratgeber Autismus-Spektrum- Störungen

Informationen für Betroffene,
Eltern, Lehrer und Erzieher

Ratgeber Autismus-Spektrum-Störungen

Ratgeber Kinder- und Jugendpsychotherapie Band 24

Ratgeber Autismus-Spektrum-Störungen

Dr. Hannah Cholemker, Dipl.-Psych. Janina Kitzerow,
Dipl.-Päd. Sophie Soll, Prof. Dr. Christine M. Freitag

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Manfred Döpfner, Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann,
Prof. Dr. Franz Petermann

Begründer der Reihe:

Manfred Döpfner, Gerd Lehmkuhl, Franz Petermann

**Hannah Cholemker
Janina Kitzerow
Sophie Soll
Christine M. Freitag**

Ratgeber Autismus-Spektrum- Störungen

Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer
und Erzieher



Dr. phil. nat. Hannah Cholemkery, Diplompsychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Seit 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main und im Autismus-Therapie- und Forschungszentrum der Klinik. Seit 2014 Leiterin des klinischen Forschungsbereichs.

Dipl.-Psych. Janina Kitzerow, Diplompsychologin. Seit 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main und im Autismus-Therapie- und Forschungszentrum der Klinik.

Dipl.-Päd. Sophie Soll, Diplompädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Seit 2011 Mitarbeiterin an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main und im Autismus-Therapie- und Forschungszentrum der Klinik. Seit 2017 stellvertretende Leiterin des Autismus-Therapie- und Forschungszentrums des Universitätsklinikums Frankfurt am Main.

Prof. Dr. med., Dipl.-Theol. Christine M. Freitag, Diplomtheologin, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main und im Autismus-Therapie- und Forschungszentrum der Klinik. Seit 2008 Direktorin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main und des Autismus-Therapie- und Forschungszentrums der Klinik.

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Deutschland
Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 111
verlag@hogrefe.de
www.hogrefe.de

Umschlagabbildung: © wallybird – istockphoto.com by Getty Images
Illustrationen: Klaus Gehrman, Freiburg; www.klausgehrman.net
Satz: Mediengestaltung Meike Cichos, Göttingen
Format: PDF

1. Auflage 2017
© 2017 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-2705-8; E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-8444-2705-9)
ISBN 978-3-8017-2705-5
<http://doi.org/10.1026/02705-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Zielsetzung des Ratgebers

Das Thema Autismus bzw. korrekt: die Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) beschäftigen seit Jahrzehnten die Wissenschaft und finden auch in den Medien eine hohe und andauernde Resonanz. Sicher kennen auch Sie Filme wie beispielsweise „Rain Man“ oder „Das Mercury Puzzle“. Oder Sie haben vielleicht schon eine Reportage über Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, Inselbegabungen oder sogenannte Savants gesehen. In vielen dieser Medienbeiträge werden außergewöhnliche Menschen dargestellt, die offensichtlich große zwischenmenschliche Probleme haben, aber beeindruckende Fähigkeiten in einem speziellen Interessensgebiet, wie beispielsweise der Mathematik, oder überragend gute Gedächtnisleistungen aufweisen. Insbesondere der wachsenden Medienaufmerksamkeit ist es zu verdanken, dass das Thema ASS auch außerhalb des klinischen Kontextes und der Forschung zunehmend bekannter wurde. Das ist sehr zu begrüßen. Immerhin zeigen aktuelle Studien, dass etwa jede bzw. jeder Hundertste von einer Form der ASS betroffen ist. Allerdings entsteht durch solche Dokumentationen über herausragende und sehr außergewöhnliche Einzelfälle auch eine verzerrte und häufig realitätsferne Sichtweise über Menschen mit ASS.

Mit diesem Ratgeber möchten wir Sie als Leserin oder Leser verständlich und realitätsnah über die wesentlichen Aspekte zu ASS informieren. Primär möchten wir Eltern und Angehörige von Menschen mit einer ASS sowie die Betroffenen selbst ansprechen. Aber auch für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Therapeutinnen und Therapeuten, Betreuerinnen und Betreuer und alle an ASS Interessierte kann dieser Ratgeber sehr informativ sein. Im Folgenden möchten wir deshalb den wichtigsten Fragen rund um das Thema ASS auf den Grund gehen und anhand von anschaulichen Beispielen häufig gestellte Fragen beantworten: Was genau ist eine Autismus-Spektrum-Störung? Wodurch wird dieses Störungsbild definiert, was sind typische Verhaltensweisen und was sind Mythen? Wozu ist eine Diagnosestellung wichtig? Was ist aktuell zur Entstehung von ASS bekannt und welche Möglichkeiten zur Förderung oder Therapie stehen derzeit zur Verfügung? Was ist im Alltag wichtig und hilfreich zu wissen, wenn Sie ein Kind mit einer ASS haben oder in Schule und Kindergarten mit ihm arbeiten?

Weiterführende Literaturhinweise, wie beispielsweise zu Fördermöglichkeiten, aber auch zur rechtlichen Situation haben wir in den jeweiligen Kapiteln für Sie aufgelistet.

Frankfurt, Februar 2017

*Hannah Cholemkey, Janina Kitzerow,
Sophie Soll und Christine M. Freitag*

Inhalt

1	Fallbeispiele	9
2	Symptomatik	14
2.1	Woran erkenne ich ein Kind mit einer Autismus-Spektrum-Störung?	14
2.2	In welchen Situationen treten Probleme auf?	17
2.3	Wann werden die Auffälligkeiten als ASS bezeichnet?	18
2.4	Müssen in allen drei Kernbereichen Probleme auftreten?	19
2.5	Können diese Verhaltensweisen auch Hinweise auf andere Störungen sein?	22
2.6	Welche weiteren Schwierigkeiten und Erkrankungen treten häufig noch auf?	24
3	Selbstständigkeit und praktische Probleme im Alltag	26
4	Was sind die Ursachen einer Autismus-Spektrum- Störung?	29
5	Was kann man tun?	30
5.1	Was können Eltern tun?	31
5.2	Was können Lehrerinnen und Lehrer tun?	39
5.3	Was können Kinder und Jugendliche tun?	44
5.4	Welche Psychotherapiemethoden sind wirksam?	47
5.5	Welche Medikamente sind wirksam?	51
5.6	Welche weiteren Therapien sind sinnvoll?	52
5.7	Bedenkliche Therapiemethoden	53
6	Welche Kosten werden von Krankenkassen, Sozial- oder Jugendämtern übernommen?	55
7	Weitere Unterstützung	56
8	Und wenn mein Kind erwachsen wird?	60

1 Fallbeispiele

In Wirklichkeit wären wir schrecklich gern mit anderen Menschen zusammen. Aber weil das nie gut geht, haben wir uns schließlich daran gewöhnt, allein zu sein, und inzwischen fällt es uns nicht einmal mehr besonders auf. Und doch fühle ich mich jedes Mal entsetzlich einsam, wenn ich höre wie jemand behauptet, ich würde lieber für mich sein.

(Naoki Higashida, 2014; Junge mit Autismus, geb. 1992, Schriftsteller)

Bereits in den 1940er Jahren behandelte Leo Kanner mehrere Kinder mit einer verzögerten Sprachentwicklung, die wenig Kontakt zu anderen Menschen aufnahmen und Veränderungen in ihren Tagesabläufen und Routinen nur schwer ertragen konnten. Zudem zeigten sie häufig merkwürdig wirkende sich wiederholende Körperbewegungen. Zeitgleich beschrieb Hans Asperger ähnliche, jedoch schwächer ausgeprägte Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen mit einer durchschnittlichen Intelligenz und unauffälligen Sprachentwicklung. Aufgrund ihres Wissens in bestimmten Spezialgebieten nannte er sie „kleine Professoren“. Beide Ärzte beschrieben ähnliche Phänomene: den Frühkindlichen Autismus (auch Kanner-Autismus genannt) und das Asperger-Syndrom. In den vergangenen Jahren wurde zunehmend diskutiert, ob die von Kanner und Asperger beschriebenen Störungen qualitativ oder quantitativ unterschiedlich sind. Als Ergebnis jahrzehntelanger Forschungsbemühungen werden die einzelnen Diagnosekategorien heute unter dem Begriff „Autismus-Spektrum-Störung“ (ASS) zusammengefasst. Die Bezeichnung „Spektrum“ wurde gezielt gewählt, um der Bandbreite an Erscheinungsformen und der Vielfältigkeit der individuellen Ausprägungen gerecht zu werden. Im Folgenden möchten wir versuchen, Ihnen anhand von vier kurzen Fallbeispielen die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten von Kindern und Jugendlichen mit einer ASS zu verdeutlichen. Vielleicht erkennen Sie ja das ein oder andere wieder.

Schulkind – Asperger Syndrom. Joscha ist 7 Jahre alt und geht in die zweite Klasse einer Regelgrundschule. Den Schulstoff meistert er – besonders im Rechnen – problemlos und ist seinen Mitschülern darin deutlich voraus. Die Mutter berichtet, sprachlich falle er durch eine „gestochene Sprache“ auf, was auch die Lehrerinnen den Eltern gegenüber häufig erwähnen. Lesen und Schreiben konnte er bereits vor der Einschulung. Schwierigkeiten hat er im Fach Sport. Der Vater erzählt, dass Joscha motorisch schon immer un-

geschickter als seine jüngere Schwester und als Gleichaltrige war. Dies zu akzeptieren, fällt ihm bis heute sehr schwer. Besonders in den Pausen fällt deutlich auf, dass Joscha viele Besonderheiten aufweist. So hat er große Schwierigkeiten, mit den anderen Kindern angemessen in Kontakt zu treten. Wenn Joscha bei Pausenspielen, wie z. B. Fangen oder Verstecken, mitspielen möchte, weiß er meistens nicht, wie er sich einbringen kann. Es kam schon vor, dass er die anderen dann aus Hilflosigkeit geschubst oder gekniffen hat. Dass die anderen Kinder das nicht mögen und ihn auch deshalb immer seltener fragen, ob er mitspielen möchte, hat er bis heute nicht recht verstanden. Wenn es um sein Lieblingscomputerspiel geht, über das er bis zum letzten Level alle Details kennt, verfällt er häufig in Monologe, sodass die anderen Kinder nicht mehr zu Wort kommen und schließlich entnervt weggehen. Freunde, mit denen er sich nachmittags verabredet, hat er nicht. Er scheint dies dem Eindruck der Mutter nach auch nicht zu vermissen.

Vorschulkind – frühkindlicher Autismus mit Intelligenzminderung. Die 4-jährige Maxi liebt es, ihre Spielzeuge nach Farben geordnet in Kisten zu sortieren. Wenn alle Spielzeuge eingeräumt sind, kippt sie die Kisten wieder aus und fängt von Neuem an. Dieses Spiel spielt sie am liebsten für sich selbst, wie die meisten Spiele. Wenn jemand anderes ein Spielzeug in eine Kiste räumt oder herausnimmt, fängt sie an zu weinen und laut zu schreien. Wenn im Kindergarten Seifenblasen geblasen werden, lacht sie freudig,



© Klaus Gehrman

hüpft aufgeregt auf und ab und flattert dabei mit den Armen und Händen. Während die anderen Kinder lachend versuchen, gemeinsam die Seifenblasen zum Platzen zu bringen, steht Maxi wie hypnotisiert da. Manchmal macht sie dabei aber auch Geräusche und dreht sich im Kreis. Obwohl Maxi die Seifenblasen sehr mag, fragt sie nicht nach ihnen. Sie fragt

insgesamt selten nach etwas, das sie haben möchte. Auch schaut sie weder die Erzieherin noch die Eltern direkt an, wenn sie einen Wunsch hat. Es ist nicht so, dass Maxi nicht sprechen könnte – sie kann Farben und Zahlen erkennen und benennen. Wenn sie eine neue Straße entlanggeht, dann liest sie laut alle Nummern an den Häusern bis 40 vor. Aber „Hallo“ oder „Tschüss“ sagt sie eigentlich nie. Die Mutter berichtet, dass sie das Gefühl habe, Maxi merke manchmal gar nicht, dass andere Menschen im Raum sind, und dass sie gar kein Bedürfnis nach Nähe oder gemeinsamen Spielen mit anderen Kindern habe. Sie genüge sich irgendwie selbst. Nur wenn die Mutter sie kitzle, schaue Maxi sie sehr direkt an und lache mit ihr – aber solche Situationen kämen selten vor, weil sie am liebsten auf ihre Weise ihr „Sortierspiel“ spiele. Der Vater beschreibt Maxi als „eigen mit einer sehr starken Persönlichkeit“, sie wisse eben einfach genau, was sie wolle und was nicht. Genau wie beim Essen: Da esse sie am liebsten Nahrungsmittel, die beim Kauen knuspern. Manchmal isst sie den ganzen Tag nur Salzstangen. Die Eltern wünschen sich sehnlichst, dass Maxi richtig zu sprechen lernt und dass sie ihre Sprache so einsetzen kann, dass sie auch ihre Bedürfnisse ausdrücken kann. Denn das ist es, was es so schwierig im täglichen Umgang macht: Maxi ist anders und kann zudem ihrem Umfeld häufig nicht eindeutig mitteilen, was sie warum genau in diesem Moment auf eine bestimmte Art und Weise möchte.

Jugendliche – Asperger Syndrom. Katharina ist 16 Jahre alt und geht in die 11. Klasse des Gymnasiums. Sie ist sehr zurückhaltend, wirkt ruhig und schüchtern. Enge Freundinnen hat Katharina nicht. In der Pause steht sie meist abseits, sagt, sie fühle sich wohler, alleine zu sein, obwohl sie sich doch immer wieder wünscht, auch eine Freundin zu haben. Die anderen Mädchen finden Katharina seltsam, „irgendwie eigenartig, merkwürdig, ungeschickt“. Manchmal wird sie gehänselt, weil ihre Kleidung nicht der aktuellen Mode entspricht, weil sie sich nicht für die Jungs oder Musikstars zu interessieren scheint oder weil ihre Sprache sonderbar für die anderen Jugendlichen klingt, altmodisch und steif. Katharina wiederum versteht die Sprache der Klassenkameraden oft ebenfalls nicht. Neulich hat sie ihre Mutter gefragt, was das eigentlich heißen soll, „heute keinen Bock“ zu haben, wo „doch keine ihrer Klassenkameradinnen Besitzerin eines Schaf- oder Ziegenbocks sei“. Katharinas Interesse gilt ganz besonders dem Zeichnen von japanischen Comicfiguren. Damit kann sie sich stunden- und tagelang beschäftigen. Die Schulpausen sind für Katharina sehr anstrengend. Das Verhalten der Klassenkameraden ist für sie undurchsichtig. Alles erscheint